Blau Tuch für Polizeidiener-Uniformen, Marengo Militair-Tuch für Feuerwehrröcke und Polizeidiener-Hosen

in großer Auswahl. 6085

Emmendingen. **Chr. Stuck-Wagner.**

M. Stein & Sohn,

FREIBURG, Kaiserstrasse 33,

erstes u. ältestes Spezialität-Damen-Confections-Geschäft

am Platze,

empfehlen in selten gesehener großer Auswahl:

Regenmäntel aller Art v. M.	6—55	**Räder,** wattirt v. M.	8—150
Regen-Räder „ „	12—45	**Costüme,** einfachste und elegantste Façons „ „	25—100
Jackets chic, reiz. Façons „ „	5—90	**Morgenröcke** „ „	8—50
Capes in Wolle „ „	7—125	**Unterröcke** in Wolle „ „	4—20
Capes in Velours de soie und Plüsch „ „	30—150	**do.** in Seide „ „	15—50

ferner Pelzwaaren:

Pelz-Capes, letzte Neuheit v. M.	25—260
Pelz-Räder „ „	45—150
Muffen in allen Pelzarten „ „	3—42
Pelz-Baretts, chic Façon „ „	4—12
Pelz-Kragen — Colliers 2c. in allen Arten.	

Unsere Sachen zeichnen sich durch vorzüglichen Schnitt und Sitz bei anerkannt billigen Preisen aus. — **Bei Baarzahlung gewähren wir 5 % Rabatt.**

6184 **M. Stein & Sohn.**

Rumöller & Co.,

FREIBURG, Kaiserstr. 85.

Erstes Spezial-Geschäft für Herren-Kleider.

Complette Anzüge in nur reeller Waare . . . . . von 18 Mk. an,
Winter-Paletots . . . . . „ 15 „ „
Pelerinen-Mäntel, mit und ohne Aermel . . . . . „ 20 „ „
Loden-Joppen, einzelne Hosen 2c. in großer Auswahl.
Knaben- und Jünglings-Kleider für das Alter von 8 Jahren an, in allen Größen und Preislagen.

Elegante Anfertigung nach Maaß.

Streng feste Nettopreise und gegen Baarzahlung. 6113

Als bestwirkenden künstlichen Dünger

für **Weizen, Kernen, Roggen, Gerste, Hafer, Raps, Hanf, Kartoffel, Welschkorn, Rüben, Klee, Futtergras, Weinreben, Obstbaumenlturen, Gartengewächse** 2c. empfehlen wir unser

anerkannt reelles, garantirt reines Fabrikat

Knochenmehl

und offeriren, auf nachstehenden Preisabschlag aufmerksam machend,

Knochenmehl No. I, gedämpftes, unentleimtes, per Ctr. Mk. 6.50,
Gehalt: 4—4½% Stickstoff und 20—21% Phosphorsäure,
Knochenmehl No. II, rohes . . . . . per Ctr. Mk. 6.—.
Gehalt: 4—4½% Stickstoff und 19—20% Phosphorsäure,

mit neuem Sack, Brutto für Netto, ab Fabrik oder Station Freiburg i. Br., gegen Baarzahlung oder Nachnahme. **Bei Waggonladungen billiger.** 5905

Knochenmehlfabrik **J. Ritzmann Söhne, Freiburg** i. Baden.

Gelegenheitskauf.

Durch günstigen Parthie-Abschluß sind wir in der Lage, alle möglichen Sorten **Schürzen** in weiß, schwarz und farbig, sowie **Damen- und Kinder-Röcke, Schulterstragen,** in den neuesten Façonen in größter Auswahl, **unterm Fabrikpreis** abzugeben.

Wir bitten um gefl. **baldmöglichsten** Besuch unserer werthen Kundschaft, da **nur, so lange der Vorrath reicht,** Gelegenheit geboten ist, mit dieser Ausnahme zu dienen.

Hochachtend

6183 **Geschwister Kahn.**

Ausverkauf.

Da ich bis Ende Oktober mein gemischtes Waaren-Geschäft aufgebe, so verkaufe ich sämmtliche Waaren unter Ankaufspreisen aus und zwar:

Schuhwaaren aller Arten, Herren-, Knaben- u. Kinderkleider, sowie Loden-Joppen, Ueberzieher u. Havelocks, gestrickte Jacken und Westen, Hemden, Kragen, Kravatten, Handschuhe, Regenschirme u. s. w.

Fr. Braun, Emmendingen, Vorstadt 155. 6180

Sie glauben nicht

welchen wohlthätigen und verschönernden Effekt auf die Haut das tägliche Waschen mit:

Bergmann's Lilienmilch-Seife

v. Bergmann & Co., Dresden-Radebeul (Schutzmarke: „Zwei Bergmänner") hat. Es ist die beste Seife für zarten rosigweißen Teint, sowie gegen alle Hautunreinlichkeiten à St. 50 Pf. bei 5435 Friseur Jos. Fuchs, Emmendingen

Im Leben nie wieder!

Rothe Pracht-Betten

mit k. unbed. Fehl., so lange Vorrath ist, Ober-, Unterb. u. Kissen, reichlich mit weichen Bettf. gef., zus. nur 12 Mk. Hotelbetten 15 M., Extrabreite 20 M., Preisl. gratis. Nichtp. zahle das Geld retour. A. Kirchberg, Leipzig 26. 5852

Traubenzucker

(R & W mit Schutzmarke),

Brod- und Griesraffinade, Farin- und Crystallzucker

empfiehlt billigst 6191

W. Reichelt.

Maurer und Taglöhner

finden dauernde Beschäftigung bei hohem Lohn bei

201 **Fr. Zimmer, Baugeschäft.**

Tapeten!

Naturell-Tapeten von 10 Pfg. an,
Gold-Tapeten „ 20 „ „
in den schönsten und neuesten Mustern.
Musterkarten überall hin franko.

Gebrüder Ziegler, Lüneburg. 4715

Dank!

Durch die mir geleistete Hilfe drängt es mich, meinen herzlichsten Dank auszusprechen. Seit 3 Jahren litt ich an Verdauungsstörungen Appetitlosigkeit, Magenschwäche, Mattigkeit, Kopfschmerzen, Herzklopfen und Gemüthsverstimmung. Ich wandte mich **schriftlich** an Hrn. C. B. F. Rosenthal, **Stuttgart,** Tübingerstr. 25, u. dm durch dessen gewissenhafte **briefliche** Behandlung heute so glücklich, von diesem Leiden befreit zu sein, weshalb ich meinen leidenden Mitmenschen genannten Hrn. aufs wärmste empfehle. Höhreuthe, 19. April 96. Pos Heiligenberg (Baden) Adelheid Rößler. 6205

Pianinos, Harmoniums,

v. M. 400 an, von M. 80 an.
Cottage-Orgeln, Flügel,
vorrätig ca. 100 Instr. aller Fabr.
Piano- u. Harmoniumfabrikat.
Wird von heute an zweites Unterrichtsjahr an Billigkeit, Leistungsfähigkeit und Solidität erreicht
Alle Vortheile. Höchster Rabatt.
Bestmahl, ohne Preisaufschlag.
Katalog gratis u. franco.
Piano- u. Harmonium-Lager u. Versandhaus
H. Maurer, 6176
Karlsruhe, Friedrichsplatz 5.

Musikinstrumente und Saiten aller Art liefert billigst unter Garantie die Fabrik **Glaser & Müssner,** Markneukirchen, Sachsen. Cataloge frei.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Beilagen: „Illustrirtes Unterhaltungsblatt" und „Praktische Mittheilungen für Handel und Gewerbe, Haus- und Landwirthschaft".

Hochberger Bote.

Tagblatt

und Verkündigungsblatt für die Amtsbezirke Emmendingen, Breisach, Ettenheim, Freiburg, Kenzingen, Neustadt, Staufen, Waldkirch.

Bezugspreis mit allen Beilagen beträgt frei ins Haus gebracht vierteljährlich nur Mk. 1.50.

Anzeigen: die einspaltige Garmondzeile oder deren Raum 10 Pfg., an bevorzugter Stelle 20 Pfg.

Druck und Verlag von A. Dölter in Emmendingen. Verantwortlicher Schriftleiter: A. Enders.

№ 240. Emmendingen, Dienstag, den 13. Oktober 1896. XXX. Jahrgang.

Amtliche Nachrichten

(Aus der „Karlsruher Zeitung".)

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich gnädigst bewogen gefunden, dem badischen Mitglied der Direktion der Main-Neckar-Bahn, Oberregierungsrath Stutz in Darmstadt, die unterthänigst nachgesuchte Erlaubniß zur Annahme und zum Tragen des ihm von Seiner Majestät dem Kaiser verliehenen Königlich Preußischen Rothen Adler-Ordens 3. Klasse zu ertheilen.

Mit Entschließung Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen vom 30. September d. J. wurde Expeditionsassistent Georg Weiner in Schaffhausen zur Versehung der Betriebsassistentenstelle nach Durlach versetzt.

Mit Entschließung Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen vom 4. Oktober d. J. wurde Expeditionsassistent Theodor Schumacher in Mannheim nach Rastatt versetzt.

Mit Entschließung Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen vom 6. Oktober d. J. wurde Expeditionsassistent Heinrich Schifferdecker in Titisee nach Karlsruhe versetzt.

Ausland.

England.

— Die „Times" erklären, die gestrige Truppenrevue habe den prachtvollen russisch-französischen Festen die Krone aufgesetzt. Die Revue habe den Charakter des Großen gehabt. Der Zar habe diesem Schauspiel nicht ohne Rührung zusehen können. „Daily-Chronicle" meint, die Ansprache des Zaren in Chalons käme einer Allianz-Erklärung gleich. Der Zar sei in einen Seelenzustand versetzt worden, welcher die Hoffnung rechtfertigen müsse, daß eine Verständigung zwischen Rußland, England und Frankreich nicht ausgeschlossen sei.

Orient.

— Die Bewegung für die Armenier wird auch wieder einmal angeröhrt durch einen Leitartikel des Dr. Lepsius im „Reichsboten", wo er lebhaft sich darüber beschwert, daß ihm neuerdings überall seine Versammlungen verboten seien und „die Freiheit der Barmherzigkeit" im deutschen Reiche dadurch eingeschränkt werde. Sehr im rechten Augenblicke veröffentlicht daher die „Post" das Schreiben eines höheren deutschen Offiziers in türkischen Diensten, der die Behauptungen des Herrn Lepsius in für ihn unerfreulich helle Beleuchtung rückt: „Die Zahlen, die Herr Lepsius giebt, sind durch die offiziellen Zahlen der Botschaften, welche die Opfer auf 29 000 feststellen, zu berichtigen. Immer noch furchtbar! Was Herr Lepsius sonst mitheilt, bedarf der Beleuchtung. Er sagt, er habe seine Mittheilung von Türken. Unmöglich, das muß er selbst zugeben. Kein Moslim übt in solchen Sachen Verrath. Den Türken soll in den Moscheen Unterricht im Christenschlachten gegeben sein. Einem Volke, das von Jugend auf den Gebrauch der Waffen kennt. Genau so glaubwürdig, wie eine etwaige Notiz, daß unsere Reserven in der Sonntags-Nachmittags-Kirche vom Kandidaten N. in Gebrauch des Gewehrs und Karabiners unterwiesen würden. Bedauerlich, daß Herr Lepsius nur aus armenischen Quellen schöpfte — seine berichtenden Türken waren Armenier; hätte es ihm gefallen, die in Klein-Asien wohnenden Europäer zu befragen, hätte er vor allen Dingen mit den seit Menschenalter in Konstantinopel wohnenden Mitgliedern der Kolonien, insbesondere mit den würdigen alten deutschen Herren Verbindung gesucht, er wäre in Bezug auf Ursache und Wirkung zu anderen Resultaten gekommen — namentlich spräche er nicht von Christenverfolgung und Abschlachtung von Christen. Es war das armenische Volk, das sich in einzelnen Theilen erhob, das armenische Volk wurde verfolgt, das armenische Volk mußte jene Repressalien ertragen. Ja, in diesen Gegenden wird der Krieg mit allen Konsequenzen geführt, Revolutionen recht kräftig unterdrückt. So ist es schon zu Zeiten des alten Testaments gewesen. Jehova schrieb seinem auserwählten Volk vor, wie die Stämme, die er in seine Hand gegeben, mit Weib, Kind und Vieh auszurotten seien; er zürnte, wenn sie es nur unvollkommen thaten. Etwas davon ist zurückgeblieben, gleichgiltig, ob es Mohamedaner oder Christen sind. Herr Lepsius erinnert sich, wie der Aufstand der Janitscharen niedergeschlagen wurde; daß die Zahl der Opfer bei Weitem größer war, als die der Armenier; und das waren Muselmänner. Jetzt ist es zufällig ein christliches Volk (Jedermann sei Unterthan der Obrigkeit), welches allerdings von allen Bewohnern des Orients, ob Türke, Christ oder Jude, ob Levantiner oder Abendländer, ob Grieche oder anderes Mitglied der europäischen Kolonien, von Allen, die mit ihm zu thun haben, gründlich verachtet und gehaßt wird." Im Uebrigen weist jener Offizier darauf hin, daß das abendländische Christenthum in dem Alter, in dem jetzt der Islam stehe, die Inquisition eingeführt habe; daß der Islam im Orient leider sogar größere werdende Kraft entfalte, als das Christenthum, und daß die Erfüllung der Bestrebungen des Herrn Lepsius allerdings einen umgekehrten Kreuzzug zu Ungunsten auch der 944 000 nicht-armenischen Christen Kleinasiens hervorrufen würde.

Der Zar in Frankreich.

Chalons, 10. Okt. Bei der Abfahrt des Zarenpaares sah man fraternisirende Gruppen französischer und russischer Offiziere, welche einander umarmten. Der Zar schien sehr bewegt, die Kaiserin hatte Thränen in den Augen. Beide Majestäten reichten beim Abschied in Bourg dem Präsidenten Faure, dem Senatspräsidenten Loubet, dem Kammerpräsidenten Brisson, dem Ministerpräsidenten Meline und den übrigen Ministern die Hand. Als der Zar die Plattform seines Wagens bestiegen, defilirten sämmtliche Offiziere vor ihm; einigen davon reichte er die Hand. Der Zug fuhr um 5 Uhr 55 Min. ab. Als er sich in Bewegung setzte, erschienen die Majestäten am Fenster und grüßten mit der Hand die auf dem Perron stehenden offiziellen Persönlichkeiten; die Volksmenge brach in begeisterte Hochrufe aus, die Truppen präsentirten das Gewehr, die Musikkapellen spielten die russische Hymne. Der Zug des Präsidenten der Republik fuhr 10 Minuten später ab und traf um 9 Uhr 25 M. in Paris ein. Bei seiner Ankunft in Paris wurde Präsident Faure von der zahlreichen am Bahnhof versammelten Menge ein sehr warmer Empfang bereitet. Es erschollen die Rufe: Es lebe die Republik! Es lebe Felix Faure! Herr Faure bestieg mit dem General Tournier den bereitstehenden Landauer, der von Kürassiren eskortirt wurde, und fuhr in's Elysee. Er dankte mit Verbeugungen für die ihm dargebrachten Ovationen. Auf der Reise war keinerlei Zwischenfall zu verzeichnen.

— Die Zarin Wittwe dankte dem Präsidenten Faure telegraphisch für den herzlichen Empfang ihres Sohnes.

— Die Ernennung Schischkins zum Minister des Aeußern ist erfolgt.

— Sämmtliche Pariser Blätter erblicken in den gestern ausgebrachten Trinksprüchen die endgültige Besiegelung der französisch-russischen Allianz. — Der russische Hofzug ist um 11 Uhr 50 Min. in Igney-Avricourt eingetroffen. Das Bahngeleise war militärisch bewacht. — Der „Gaulois" versichert, der Zar habe den Wunsch geäußert, im nächsten Frühjahre 14 Tage incognito im Schloß von Compiègne zuzubringen. (?)

Das russische Kaiserpaar in Darmstadt.

Darmstadt, 10. Oktober.

Heller Sonnenglanz ergoß sich heute über die hessische Residenz, welche in schmuckem Festgewande sich präsentirte. Galt es doch, die geliebte hessische Fürstentochter Alice, die jetzige russische Kaiserin Alexandra und deren Gemahl Kaiser Nikolaus II. würdig zu empfangen. Am Rheinthor, dem Eingang der vom Bahnhof zum Schlosse führenden Straße war eine mächtige, kuppelbauartige Triumphpforte errichtet worden, die von Blumenvasen

---

Irrthümer.

Roman von Karl Ed. Klopfer.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Glauben Sie?" lachte sie. „Ich bin der Meinung, daß Ihre Befürchtung eine sehr grundlose sei. Vorläufig kenne ich noch gar nicht meinen Ritter Hugo v. Ringstetten, und Sie wollen schon den Schluß des Märchens — fürchten.

„Sie kennen ihn nicht, diesen Hugo, sehr wahr. Oder meinen Sie vielleicht damit nur den Ritter Ringstetten für den morgigen Ball? Das Seitenstück zu Ihrer Maske?"

Sie biß sich auf die Lippen und machte sich an einem der Schleiervolants zu schaffen. Theodor wollte sich ihr nähern, als im Nebenzimmer feste Schritte hörbar wurden. Die Thüre öffnete sich. Es war Herr Ertl, der aus seinem Arbeitszimmer kam, um sich ins Komptoir hinab zu begeben.

„Guten Tag, mein Kind," sagte er, Olga's Wange streichelnd, worauf er Theodor die Hand schüttelte. „Nun, hast Du Deine Vorbereitungen noch nicht vollendet? Du quälst Dich ja förmlich. Warum wolltest Du denn auch durchaus selbst Hand anlegen?" — „Ach, Papa, Du weißt ja gar nicht, wie mich diese Arbeit erfreut. Ich genieße damit den ganzen Ball schon zum Voraus und falle die Zeit damit aus, die mir sonst in der ungeduldigen Erwartung entsetzlich lang werden würde."

Herr Ertl lachte. „Und da muß ich mich natürlich wie gewöhnlich Deinem Willen unterordnen und mein ganzes Haus zur Schneiderwerkstatt machen lassen. Nun, ich bin nur froh, daß das endlich ein Ende hat. Morgen ist der große Tag, der uns Vätern Erlösung bringt. Ja, wenn ein Ball in Aussicht steht, da ist das Familienhaupt etwas sehr Ueberflüssiges, besonders wenn dieses Oberhaupt unter dem Pantoffel einer solchen Tochter steht." Olga umarmte den Vater lachend und schloß ihm den Mund mit einem innigen Kuß.

„Sehen Sie, das ist die Kampfweise der Weiber," wandte sich Ertl an Theodor, „und wir unterliegen da fast immer!"

„Eine Strategie," sagte Theodor lächelnd, „die unsere Feldherren leider nicht nachahmen können."

„Wahrhaftig. Doch, a propos, in welcher Maske gedenken Sie den morgigen Ball zu besuchen?"

„Das ich müßte jedenfalls als ein Geheimniß bewahren, selbst wenn ich nicht noch ganz und gar unentschlossen wäre, wie dies in Wirklichkeit der Fall ist."

„Sie haben noch gar nicht gewählt?" fragte Olga erstaunt.

„Nun, dann haben Sie keine Zeit mehr zu verlieren," erwiderte Herr Ertl, „ich würde Ihnen übrigens zu einem Ritterkostüm rathen." Sein Blick streifte die Tochter, die unter Beihilfe der Näherin künstliche Lotosblumen an die Schleiervolants des Kostüms heftete.

„Vielleicht als Ritter Hugo v. Ringstetten?" fragte Theodor lächelnd.

„Das würde sich hübsch machen," war die Antwort „Doch nun — adieu, bester Doktor, ich darf mich nicht länger hier verplaudern, im Komptoir wartet eine Unmasse dringender Arbeiten auf mich. Auf Wiedersehen morgen, wenn Sie bis dahin keine Zeit mehr finden sollten, bei uns vorzusprechen!"

Ertl strich Olga über ihr helles Haar und wandte sich gegen die Ausgangsthüre. Als er an seiner Gemahlin vorüber kam, lächelte er, dann ging er mit einem leichten Achselzucken bis zur Schwelle. Dort wandte er sich nochmals um. „Herr Sormann hat doch Niemandem sonst Dein Kostüm verrathen?" — „Er versprach mir Diskretion, als er mir die Bilder brachte," erwiderte Olga, ohne sich umzuwenden.

„Das ist gut. Es wäre schade, unsere Bekannten um die hübsche Ueberraschung zu bringen. — Na, adieu!" — „Also Herr Sormann brachte Sie auf die Idee zum Kostüm der Undine?" fragte Theodor, als der Kaufherr das Zimmer verlassen hatte. „Ja, ich sprach neulich mit ihm über den Ball und über meine Verlegenheit in der Wahl der Maske. Herr Sormann brachte mir hierauf einige sehr hübsche Kostümbilder, unter denen ich mit seiner Unterstützung wählte."

„Mit seiner Unterstützung?" wiederholte Theodor halblaut, seinen Hut in den Händen zerknitternd. „Herr Sormann hat Geschmack," fuhr Olga fort, den Einwurf überhörend; „der Aufputz der Lotosblumen hier entsprang seiner Idee. Finden Sie dieselbe nicht sehr hübsch, Theodor?"

„Vortrefflich," lachte dieser gezwungen, „ausgezeichnet! Dieser Herr Sormann ist überdies ein feiner Kopf. Er hat die Undine in Ihnen erkannt."

„Dann können Sie Ihren Lobspruch auch auf sich selbst anwenden, denn Sie machten ja vorhin dieselbe Beobachtung!"

„Hat Herr Sormann sich nicht den Ritter Ringstetten zu seiner Maske gewählt?"

„Das weiß ich nicht," erwiderte sie pikirt.

„Wissen Sie, Olga, daß es eine ganz lustige Episode wäre, wenn Undine von zwei Hugos begleitet würde?"

„Das ist wahr," lachte sie wieder mit der ganzen Fröhlichkeit ihres unbefangenen Gemüthes, „das wäre köstlich!" (Fortsetzung folgt.)

tragenden Kandelabern flankirt wurde. Auf der bronzirten Kuppel thronte eine vergoldete Krone. Deutsche, russische und hessische Wappen, Fahnen und Flaggen und kostbare Blumenarrangements waren in üppigster Weise bei der Ausschmückung der Triumphpforte zur Anwendung gelangt. Die nicht durch Dekoration verdeckte äußere Fläche war aus imitirtem Marmor hergestellt. Die ganze Ehrenpforte bildet ein Kunstwerk der Dekoration. Die Ausschmückung der übrigen Stadt ist ziemlich einfach. Die Rheinstraße und Wilhelminenstraße, der Marktplatz und der Luisenplatz werden durch miteinander abwechselnde Fahnenmasten und Fichtenbäume eingesäumt, die durch Guirlanden verbunden sind. Die öffentlichen und die Privathäuser tragen reichen Flaggenschmuck in den russischen, deutschen und hessischen Farben; auch Gittlanden und Kranzdekorationen erblickt man hier und da.

Der Fremdenzudrang war ein recht starker, wenn er auch nicht als ein allzu gewaltiger bezeichnet werden kann. Schon gegen 8 Uhr früh zog das Militär zur Spalierbildung auf und zwar faßte es auf dem ganzen Wege vom Bahnhof bis zum Schloß Posto. Hinter dem Militär standen in Abständen von etwa je 50 Schritten Schutzleute und Gensdarmen.

Punkt 9 Uhr fuhr der mit zwei reich behängten Lokomotiven bespannte kaiserliche Zug in den Main-Neckar-Bahnhof ein, der recht hübsch und sinnig dekorirt war. Auf dem Bahnhof hatten sich zum Empfang eingefunden der Großherzog und die Großherzogin von Hessen, der Großfürst und die Großfürstin Sergius von Rußland, die Prinzessin Ludwig von Battenberg mit der Tochter des russischen Kaiserpaares, Prinzessin Olga, sowie Prinz Heinrich und Prinz Wilhelm. Ferner war auf dem Bahnhof das gesammte Offizierkorps anwesend. Die mit Fahnen und Musik erschienene Ehrenkompagnie wurde von dem hessischen Leibgrenadierregiment gestellt. Die Begrüßung auf dem Bahnhof zwischen dem russischen Kaiserpaar und dem hessischen Großherzogspaar war eine recht herzliche, namentlich zeigten sich die Kaiserin und der Großherzog von Hessen bei dem gegenseitigen Wiedersehen sehr bewegt. Während der Einfahrt des Zuges spielte die Musikkapelle die russische Nationalhymne.

Nachdem das gegenseitige Gefolge vorgestellt war, schritten der Kaiser von Rußland und der Großherzog von Hessen die Front der Ehrenkompagnie ab, um sich sodann durch den Fürstensalon zu den auf dem Bahnhofplatz haltenden Wagen zu begeben. Den Zug eröffnete eine Eskadron des hessischen Gardedragonerregiments Nr. 23. Hierauf folgten in dem ersten vierspännigen mit Spitzenreitern versehenen Wagen der Kaiser von Rußland und der Großherzog von Hessen, welche beide russische Uniformen trugen. Im zweiten Wagen, der in einem Abstand von etwa 200 Metern folgte, kamen die russische Kaiserin und die Großherzogin von Hessen. In anderen folgenden Wagen saßen das Großfürstenpaar Sergius, sowie die hessischen Prinzen. An der Triumphpforte vor dem Rheinthor hatten auf einer Estrade die Mitglieder des Stadtraths Aufstellung genommen, in deren Namen Oberbürgermeister Dr. Morneweg den Kaiser und die Kaiserin von Rußland begrüßte.

Die Ansprache an den Kaiser lautete:

„Allerdurchlauchtigster, Großmächtigster Kaiser! Allergnädigster Kaiser und Herr! Ew. Majestät entbieten Bürgermeisterei und Stadtverordnete Namens der Haupt- und Residenzstadt Darmstadt ehrfurchtsvollen Willkommengruß. Freudigen Herzens begrüßen in Ew. Majestät wir den erlauchten Gemahl nicht nur, sondern auch den Enkel einer hessischen Prinzessin, wie nicht minder den Enkel Weiland Sr. Majestät Kaiser Alexanders II., des erhabenen Gönners unserer Stadt, der als Großfürst-Thronfolger es nicht zu gering achtete, das Ehrenbürgerrecht Darmstadts anzunehmen. Auch Ew. Majestät haben die Gnade gehabt, die Geburtsstadt Ihrer Majestät der Kaiserin wiederholt durch Beweise Allerhöchstihren Wohlwollens auszuzeichnen und zu innigem Danke zu verbinden, dessen ehrerbietigen Ausdruck mir gestattet sein möge, Allerhöchstdenselben darzubringen. Am Ende langer Auslandsfahrt sind Ew. Majestät hierher geeilt, um im hohen Familienkreise auszuruhen. Mögen Allerhöchstdieselben inmitten einer, seinem geliebten Fürstenhause treu ergebenen Bevölkerung, in unserer bescheidenen Stadt, im Farbenzauber unserer herbstlichen Wälder, reine Freude und Erholung finden, mögen unsere herzlichen Wünsche sich erfüllen, die wir in den Huldigungsruf kleiden: Se. Majestät Kaiser Nikolaus II. von Rußland lebe hoch! hoch! hoch!

Die Ansprache an die Kaiserin lautete:

„Allerdurchlauchtigste Kaiserin! Allergnädigste Kaiserin und Frau! Zum erstenmal nach zweijähriger Abwesenheit betreten Ew. Majestät heute die alte Heimathsstadt. An der Seite eines hohen Gemahles, den vortreffliche Eigenschaften fast mehr noch als der Purpur schmücken, halten Ew. Majestät bei uns Einkehr. Was sich aber auch verändert haben mag — des Hessenlandes und unserer Stadt innige Segenswünsche und theilnehmende Treue, die die hochverehrte, scheidende Prinzessin hinausgeleiteten, sie sind unverändert geblieben, freudig bewillkommnen sie heute die zurückkehrende, erhabene Kaiserin, die glückstrahlende Mutter, wenn wir rufen: Ihre Maj. die Kaiserin Alexandra von Rußland, die geliebte Schwester unseres Allergnädigsten Großherzogs lebe hoch! hoch! hoch!

Der Kaiserin wurde ein prachtvolles Bouquet überreicht. Die Fürstlichkeiten fuhren nach dem neuen Palais, in welchem das russische Kaiserpaar für einige Tage Wohnung nimmt, um sodann in Begleitung des hessischen Großherzogpaars zu mehrtägigem Aufenthalt nach dem Jagdschloß Wolfsgarten überzusiedeln.

Heute Abend bringt die Darmstädter Bürgerschaft dem russischen Kaiserpaar einen Lampionzug.

Die Haltung des, die vom Bahnhof nach dem Schlosse führenden Straßen besetzt haltenden Publikums war eine ziemlich ruhige und würdige. Von Ueberschwenglichkeiten hielten sich die Darmstädter vollständig fern. Herzlicher als der Kaiser von Rußland wurde die Kaiserin begrüßt. Wiederholt erschallten die Rufe „Hoch unsere Alice", ein Beweis, daß der einstige Liebling der Darmstädter auch heute noch einen Platz besitzt im Herzen der hessischen Bevölkerung. Der Zar dankte für die auf ihn ausgebrachten Huldigungen in militärischer Weise, während die Zarin dankend das Haupt neigte. Die Kaiserin und die Großherzogin von Hessen trugen weißseidene Roben.

Der Großherzog ernannte den Kaiser von Rußland zum ersten Inhaber des Dragoner-Regiments Nr. 24.

Aus Baden.

Karlsruhe, 9. Oktbr. Durch das Verordnungsblatt der Generaldirektion der Gr. Staatsbahnen ist an dieselbe ein Schreiben des Herrn Ministers des Großherzoglichen Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten bekannt gegeben worden, wodurch den betheiligten Beamten und Bediensteten die Allerhöchste Anerkennung Sr. K. H. des Großherzogs über die Bewältigung des außerordentlichen Eisenbahnverkehrs in den Festtagen des 7. bis 10. September zur Kenntniß gebracht wird. Der Erlaß lautet: Ich habe mit lebhaft empfundener Dankbarkeit aus diesem Bericht entnommen, mit welcher Sorgfalt die Generaldirektion und alle ihr unterstellten Bediensteten bemüht wären, den Eisenbahnverkehr während der Festtage zu erleichtern. Der großartige Erfolg dieser Thätigkeit veranlaßt mich, den Wunsch zu äußern, es möge allen Betheiligten Meine warme Anerkennung und Dankbarkeit kund gegeben werden.

Karlsruhe, den 25. September 1896.

(gez.) Friedrich.

Furtwangen, 7. Oktb. Das Legen von „Schußfallen", wodurch vor einiger Zeit im benachbarten Neukirch ein Kind den Tod fand, hat nun, wie damals schon angedeutet wurde, ein gerichtliches Nachspiel zur Folge gehabt. Der Fall wurde heute vor der Strafkammer in Offenburg verhandelt. Fallenleger Anton Müller wurde zu 6 Wochen Gefängniß verurtheilt, der mitangeklagte Johann Ruf aber freigesprochen.

Wehr, 5. Oktbr. In das Schopfheimer Amtsgefängniß wurde der Taglöhner Johann Häfle von hier eingeliefert. Der Verhaftete ist lt. „M. T." verdächtig, Ende Juli eine Dynamitpatrone bei der „Krone" dahier zur Explosion gebracht zu haben. Daß Dynamit bei dem Unfug verwendet worden ist, schließt man aus der Form der angerichteten Verwüstung.

Ueberlingen, 9. Oktbr. In Nesselwangen entwickelte der Gabelmacher Meier von Stetten im Gasthaus zum Adler mehr als gesunden Appetit. Er brachte es fertig, in verhältnißmäßig kurzer Zeit 45 Stück gebackene Eier (!) zu verspeisen, ohne dabei sonderliche Beschwerden zu empfinden. Diese stattliche Anzahl Eier wurde dem Genannten von den Anwesenden bezahlt, die eine solche gastronomische Leistung stark bezweifelt hatten. Es ist traurig, daß noch immer solche Wetten, welche das Leben der Betreffenden leicht gefährden können, abgeschlossen werden.

Auggen, 9. Oktbr. Herbstanfang ist für hiesige Gemarkung auf Mittwoch, 14. d. M. festgesetzt, mit der Begründung, daß schon von Montag, 12. d. M. an geherbstet werden kann. Die gute Witterung ist von gutem Einfluß auf die Entwickelung der Trauben gewesen. Gestern und vorgestern wurde vorgeherbstet und hat das Ergebniß alle Erwartungen übertroffen. Der geherbstete Most zeigt ein Gewicht von 67—76° nach Oechsle. Mit der Quantität ist man hier sehr zufrieden. Jetzt nur Käufer herbei! („Fb. Ztg.")

Schiltach, 8. Oktbr. Gestern Abend äußerte sich ein geborener Schiltacher, seines Zeichens ein Kellner, in einer hiesigen Wirthschaft in Gegenwart von mehreren Gästen, er schäme sich ein Deutscher zu sein und einer solchen Nation anzugehören. Unter den empörten anwesenden Herren befand sich ein Geschäftsreisender, der diesem Manne handgreiflich machte in Form von einigen Ohrfeigen, daß man sich nicht zu schämen braucht ein Deutscher zu sein und zur deutschen Nation zu gehören, was sich derselbe für die Zukunft hoffentlich merken wird.

Zienken, 6. Oktbr. Heute ereignete sich hier ein sehr bedauerlicher Unglücksfall. Dreschmaschinenbesitzer Herr J. Orth aus Neuenburg, welcher gegenwärtig seine Maschine dahier aufgestellt hat, brachte heute Vormittag seinen rechten Unterarm in dieselbe, wobei ihm leider das genannte Glied vollständig abgeschlagen wurde. Es wurde sofort nach Müllheim zu einem Arzt gesandt.

(Müllh. Tagbl.)

Bruchsal, 5. Oktbr. Wegen Vergehens gegen eine Bestimmung des Postgesetzes, die durch ihre Kleinlichkeit und Zopfmäßigkeit nur zu sehr an die Blüthezeit des Zünftlerthums erinnert, hatten sich vorgestern vor der Karlsruher Strafkammer Kaufmann Emil Kahn und die Zeitungsträgerin Ueberle, Beide von Bruchsal, zu verantworten. Nach § 2 des Postgesetzes ist es verboten, mehrere auswärtige Zeitungen gleichzeitig durch denselben Boten austragen zu lassen. Gegen dies Verbot sollten die beiden Genannten in Betreff der „Frankf. Ztg." und der „Kleinen Presse" sich verfündigt haben und wurden durch die Staatsanwaltschaft in Anklagezustand versetzt. Der Gerichtshof kam jedoch zu der Ueberzeugung, daß in diesem Falle die Verhältnisse nicht so liegen, daß eine Bestrafung gerechtfertigt erscheine, und erkannte demgemäß auf Freisprechung.

Maulburg, 9. Oktbr. Gestern Morgen hat der hiesige Jagdaufseher Brutschin das seltene Jagdglück gehabt, einen Fischadler zu erlegen. Das Thier, das nach Basel zum Ausstopfen geschickt wird, hat eine Flügelspannung von einem Meter siebzig Zentimetern.

Freistett, 7. Oktbr. Der hiesige Bürgermeister Hügel hat sein Amt niedergelegt.

Pforzheim, 9. Oktbr. Bei der Wegfahrt des Frühzuges nach hier in Engberg ereignete sich heute ein sehr bedauerliches Unglück. Ein Dienstmädchen wollte in den Zug einsteigen, welcher schon im Gang war. Sie war so mit Gepäck beladen, daß sie unsicher in ihren Bewegungen war, in Folge dessen strauchelte und unter die Räder des Zuges kam. Der linke Arm wurde abgefahren, von der rechten Hand die Finger. Die Schwerverletzte wurde mittelst Chaise sofort in's Spital nach Mühlacker gebracht. Das bedauerswerthe Mädchen wird für immer arbeitsunfähig bleiben.

— Mit der Anlage eines Genesungshauses für Lungenkranke macht nunmehr die Versicherungsanstalt Baden, Invaliditäts- und Altersversicherung, ernst. Es werden Platz-Vermessungen bei dem Orte **Marzell**, Bezirksamt Müllheim, vorgenommen.

Aus dem Bezirk.

✳ **Emmendingen**, 6. Oktbr. In heutiger Schöffengerichtssitzung, bei welcher Herr Gr. Dienstvorweser Gagg als Vorsitzender, als Schöffen: Hutmacher Alfred Schmidt und Handelsmann Julius Günzburger von hier, als Vertreter der Gr. Staatsanwaltschaft Amtsanwalt Weiß und als Gerichtsschreiber Aktuar Singer fungirten, kamen folgende Fälle zur Aburtheilung: Wegen unerlaubter Auswanderung wurde Eisengießer Johann Aug. F. von Denzlingen in eine Geldstrafe von M. 60 verurtheilt. — Maurer Dominik G. von Fessenbach erhielt 14 Tage Gefängniß, Maurer Gustav H. von Boden und Gottlieb K. von Sexau je zehn Tage Gefängniß, Maurer Wilh. Sch. von Broggingen zehn Tage Haft wegen Körperverletzung und Thätlichkeiten. — In eine Geldstrafe von 20 M. wurde wegen Betrug der Handelsmann Aron genannt Albert G. von Eichstetten verurtheilt. — Karl Fr. A., Landwirth in Bahlingen und Landwirth Johann F. von da waren der Beleidigung angeklagt. Ersterer wurde zu 20 M. Geldstrafe, letzterer zu acht Tagen Gefängniß verurtheilt. — Wegen des gleichen Vergehens erhielt Schuhmacher Karl H. von Nimburg vier Tage Gefängniß. — Bierbrauer Erwin H. von Riegel 5 Tage Gefängniß, Bierbrauer Wilh. H. von Ochsenberg 5 Tage Gefängniß, Bierbrauer Alfred G. von Renchen eine Woche Gefängniß, Dienstknecht Karl M. von Theningen 10 Tage Gefängniß, Bierbrauer August U. von Nußbach, 10 Tage Gefängniß, Bierbrauer Jakob A. von Bahlingen 14 Tage Gefängniß und 1 Tag Haft, wurden wegen Körperverletzung, Schmähung und Beleidigung zu den beigesetzten Strafen verurtheilt. — Wegen Beleidigung erhielt eine Geldstrafe von 13 M. Anna Maria W. von Bahlingen, Joh. G. J. von da wurde freigesprochen.

✳ **Emmendingen**, 12. Oktbr. Der Stadt-Musik-Verein eröffnete mit seinem gestrigen Konzerte im Ramsperger'schen Saale die Reihe der Winter-Vergnügungen. Wir haben schon öfters an dieser Stelle die vorzüglichen Leistungen dieser Stadt-Kapelle näher besprochen, so daß wir von einem eingehenderen Bericht absehen können. Die gestrigen Darbietungen rechtfertigten den guten Ruf der hiesigen Kapelle aufs Neue. Der Stadt-Musik-Verein hat es sich zur Aufgabe gestellt, in jedem seiner Konzerte seinen Zuhörern etwas Neues zu bieten, hierin liegt ein großer Theil seines Erfolges. — Das dem Konzert sich anschließende Tänzchen hielt die Theilnehmer des gemüthlichen Abends noch lange zusammen. Herr Ramsperger bot sein Bestes.

Endingen. Die Weinlese auf hiesiger Gemarkung nimmt am Dienstag, den 13. d. M. ihren Anfang. Die Trauben sind, da die letzten sonnigen Tage zur Reife sehr beigetragen, sehr gesund. Käufer werden zum Ankauf der 1896er Neuen eingeladen. Noch einige sonnige Tage, und die Vortheile gegen den „Neuen" werden verschwunden sein. („Frb. Ztg.")

Vermischte Nachrichten.

Mainz, 7. Oktbr. Am Postschalter erscheint ein junges, hübsches Mädchen und fragt, schüchtern erröthend, den diensthabenden Beamten, ob kein Brief unter „W. H. 30" angelangt sei. „Liebesbrief oder Geschäftsbrief?" fragt der stets zu einem Scherz aufgelegte Beamte. Tief erröthend antwortet die Kleine: „Geschäftsbrief!" Da sich kein Brief unter der obigen Chiffre vorfindet, entfernt sich das Mädchen, kommt jedoch nach einiger Zeit zurück, klopft an das Fenster und flüstert, noch heftiger erröthend: „Bitte, möchten Sie doch so freundlich sein und auch einmal unter den Liebesbriefen nachschauen?"

Posen, 5. Oktbr. Die separirte Frau des Bäckergesellen Gorski schnitt heute Abend ihren drei Kindern im Alter von 4 bis 6 Jahren die Hälse durch, sodann durchschnitt sich die Frau die Pulsadern an beiden Händen, nachdem sie ihren Hausrath in Brand gesteckt hatte. Durch den Brandgeruch wurden die Hausbewohner aufmerksam, sie brachen die Thür zur Wohnung auf und löschten das Feuer. Zwei Kinder waren bereits todt, das dritte Kind sowie die Mutter wurden schwer verletzt in's Krankenhaus gebracht. Der Beweggrund zur That ist der „Pos. Ztg." zufolge noch nicht festgestellt.

— Der Kaufmann J. W. Salomon in Hamburg vermachte an milde Stiftungen 3 Millionen Mark; 800000 Mk. sind zum Studium armer Knaben bestimmt.

Wien, 9. Oktbr. Die „N. Fr. Pr." meldet aus Bozen: Der Abendschnellzug aus Italien stieß mit einem Rekrutenseparatzug bei der Station Auer in der Nähe von Bozen zusammen. Einzelheiten fehlen noch, man befürchtet aber schwere Opfer. Ein Hilfszug wurde abgesandt.

London, 6. Oktbr. Die Wittwe von Charles Darwin ist am 2. Oktober, 88 Jahre alt, gestorben. Sie war ihrem Gatten im Jahre 1839 angetraut worden und hat ihn mehr als 14 Jahre überlebt. Von ihren überlebenden Kindern ist George Howard Darwin, Professor der Astronomie in Cambridge, Francis Lector der Botanik an derselben Hochschule und Leonard Parlamentsabgeordneter für Lichfield.

Liegenschaftsveränderungen.

Am 4. September 1896 verkaufte Hirschwirth Christian Lapp von hier an Otto Graf, Gastwirth „zum Löwen" in Kenzingen 15 Ar 36 Meter Hofraithe und Hausgarten, ein zweistöckiges Wohnhaus mit Balkenkeller, sowie Scheuer mit Stallung und allen Zugehörden dahier in der Oberstadt, einerseits Erste Deutsche Ramiegesellschaft, anderseits Straße, mit aller zum Betriebe der im Hause seither geführten Schankwirthschaft „zum Hirschen" vorhandenen Inventar- und Wirthschaftseinrichtung, wie solches der Verkäufer von dem früheren Eigenthümer Hirschwirth Bayer selbst übernommen hat, für 45000 Mk. und zwar Liegenschaftswerth 42000 Mk., Fahrnißwerth 3000 Mk.

Unterm 12. September ersteigerte Bierbrauereidirektor Albert Cohen von hier im Vollstreckungswege von Gastwirth Wilhelm Hunger von hier 15 Ar 11 Meter Hofraithe, eine zweistöckige Behausung nebst Scheune, Stallung und sonstigem Zugehör in Emmendingen an der Landstraße (Marktplatz und Bahnhofstraße) einerseits Hofraum und Landstraße, anderseits Gr. Fiskus — hierauf ruhend die Realwirthschaftsgerechtigkeit „zur Krone" für 55000 Mk.

Am 16. September 1896 verkaufte Engelwirth Karl Friedrich Zipse Wittwe, Luise geb. Fehr von hier an Gustav Metzger, Gastwirth von hier 89 Ar 98 Meter Hofraithe, Hausgarten, Ackerland und Grasrain, ein zweistöckiges Wohnhaus mit Balkenkeller und Flügelbau, Oekonomiegebäude mit Scheuer und Stall nebst aller Zugehör dahier an der Karl-Friedrich-Straße neben Schulplatz, Julius Günzburger, Carl Seyauer und Stadtgemeinde, hierauf ruhend die Realwirthschaftsgerechtigkeit „zum Engel" für 57500 Mk.

Drahtnachrichten des „Hochberger Bote."

Gotha, 12. Oktober. Der sozialdemokratische Parteitag wurde gestern Abend um 7 Uhr eröffnet. Die Betheiligung ist eine überaus starke. Der Abgeordnete Bock erinnerte in seiner Begrüßungsrede an den Gothaer Vereinigungs-Kongreß. Zu Vorsitzenden wurden Singer und Bock gewählt. Singer feierte die Gothaer Genossen wegen der Landtags-Wahlsiege. Alsdann wurde das Bureau gewählt und die Tagesordnung festgesetzt. Anwesend sind etwa 300 Delegirte, darunter Liebknecht, Bebel, Singer, Auer, Schönlank, Schippel, Grillenberger, Arens und Frau Zetkin.

Muthmaßliches Wetter.

Ein neuer und ziemlich tiefer Luftwirbel aus dem atlantischen Ozean dringt von Großbritannien über Frankreich südostwärts vor und bringt auch in Süddeutschland das Barometer zu raschem Fallen. Der Drehpunkt des neuen Luftwirbels wird sich voraussichtlich nach der unteren Ostsee wenden, weshalb für Dienstag und Mittwoch größtentheils trübes und regnerisches Wetter in Aussicht zu nehmen ist.

Kleiderstoffe, Buckskins,
Baumwollgewebe, Bettwaaren,
in Gebrauch sich bewährende Fabrikate, empfiehlt
83 Kaiserstraße 83 Joseph Lang,
nächst Werner-Blust. **Freiburg** i. B.

Bei **größerem Bedarf** in:
Trauben-
Farin-
Cristall-
Stock-
Gries-
Zucker
kann ich diesen Herbst **Vortheile** bieten.
6182 **Aug. Hetzel.**

Paul I. in Paris.

Von Medes.

Nachdruck verboten.

Während das russische Kaiserpaar in dieser Woche nur wenige Tage sich in Paris aufhielt, blieb der Ahnherr des Zaren, der spätere Kaiser Paul I., mit seiner schönen zweiten Gemahlin, der Großfürstin Maria Feodorowna im Jahre 1782 vom 18. Mai bis zum 19. Juni daselbst.

Der Graf du Nord — unter diesem Namen reiste der Großfürst — hätte wohl ein besseres Schicksal verdient als das, was ihm beschieden war: von seiner Mutter mit argwöhnischem Hasse verfolgt, konnte er in ihr, der Todtfeindin seines Vaters, nur eine Macht sehen, die es, wenn auch nicht geradezu auf sein Verderben, so doch darauf abgesehen hatte, ihn in untergeordneter Stellung verkümmern zu lassen. So ging die geringe Willenskraft, mit der ihn die Natur ausgerüstet hatte, in kindlichem Eigensinn zu Grunde, und als seinen Schultern die schwere Bürde des Selbstherrscherthums auferlegt wurde, erdrückte ihn das furchtbare Gewicht: die größten Schurken eines durch und durch verderbten Hofes fanden kaum ernstliche Schwierigkeiten, als sie seine Ermordung beschlossen.

Vierzehn Jahre vor seiner Thronbesteigung war ihm eine Zerstreuung durch die Auslandsreise gegönnt, über die wir durch die Berichte der Freundin seiner Gemahlin, Baronin von Oberkirch, unterrichtet sind. Das erste Wort, welches die Großfürstin an die Freundin richtete, war der Ausdruck der Liebe zu ihren Söhnen, Alexander und Konstantin, über deren Befinden sie an jedem Posttage Nachricht erhielt. Wie wenig ahnte sie, daß sie dereinst die Anerkennung Alexanders als Kaiser verweigern würde, „bis er mir Rechenschaft von seiner Aufführung in dieser Angelegenheit" — der Ermordung seines Vaters — „gegeben hat".

Die hohen Reisenden logirten in der russischen Gesandtschaft, dem früheren Hotel Lévis, in der rue de Gramont. Sobald sie sich am Fenster zeigten, erschallten laute Jubelrufe. Der Großfürst war damals achtundzwanzig Jahre alt, von sehr kleiner Gestalt und unregelmäßigen Gesichtszügen, in denen die Pariser Verstand und Lebhaftigkeit erkennen wollten.

Am 20. Mai fand die feierliche Audienz in Versailles statt, wobei sich Ludwig XVI. seiner Gewohnheit nach unbeholfen und verlegen, die Königin dagegen von der größten Grazie und Liebenswürdigkeit zeigte. Bei dem Galadiner an demselben Tage war der König aufgeräumter und unbefangener. Den Schluß des Tages bildete ein Konzert in den glänzend erleuchteten Gemächern der Königin: der Opernsänger Legros und die berühmte Mara sangen die Hauptarien. Erst um drei Uhr Morgens fuhren die Reisenden nach Paris zurück.

Am 23. Mai empfing die Großfürstin die Blumenhändlerinnen des Pont-Neuf, die ihr einen Korb der schönsten Blumen, die sie finden konnten, überreichten. Darauf besuchte sie mit ihrem Gemahle das Gefängniß la Force und ließ zehntausend Francs unter die Schuldgefangenen vertheilen.

Am 25. Mai wurde Notre-Dame besucht; die Großfürstin stellte einen Vergleich mit Sanct Peter in Rom an: in Sanct Peter, sagte sie, wird man durch die Erhabenheit des Baues niedergedrückt. Die Kirche ist zu groß, als daß man darin die richtige Stimmung finden könnte, um zu Gott zu beten. In Notre-Dame dagegen ladet alles zur Frömmigkeit ein, und in der schweigenden Dunkelheit der Kirche fühlt man sich Gott näher.

Bei dem Konzert in Versailles hatte Marie Antoniette zu der Großfürstin gesagt: ich weiß, daß Sie ebenso kurzsichtig sind wie ich; lassen Sie mich Ihnen diese Kleinigkeit überreichen — mit diesen Worten überreichte sie ihr einen herrlichen, reich mit Diamanten geschmückten Fächer, innerhalb dessen eine Lorgnette angebracht war.

Der Schweizer Laharpe, später weniger Erzieher als Schmeichler des Großfürsten Alexander, gehörte zu den täglichen Abendgästen des Großfürstlichen Paares. Den Damen war der kindisch eitle Schöngeist unerträglich langweilig, und sie wollten sich wenigstens an einem Abende dadurch schadlos halten, daß sie sich von Beaumarchais Figaros Hochzeit vorlesen ließen, deren Aufführung im Theater immer noch nicht gestattet worden war. Aber es war schwer, dem Großfürsten die Erlaubniß dazu abzuringen, „denn", sagte er, „ich will mich nicht mit den Großmächten verunreinigen." Endlich wurde Beaumarchais doch ersucht, sein Stück vorzulesen; sein offenes, geistreiches Gesicht nahm für ihn ein, besonders wenn man es mit dem Fuchsgesicht des neidischen Laharpe verglich. Daß Beaumarchais ein notorischer Taugenichts war, schadete ihm in den Augen der Damen ebensowenig, wie die Vergleichung von Figaros Hochzeit mit dem Barbier von Sevilla, die zum Nachtheil des ersten Stückes ausfiel.

(Schluß folgt.)

♁ Glatz, 10. Oktbr. Die Strafkammer verurtheilte den Oberpostassistenten Kretschmer aus Frankfurt a/M. wegen mehrfacher Benutzung bereits entwertheter Briefmarken zu vier Monaten Gefängniß.

I. Steigerungs-Ankündigung.

Die Erben des **Felix Hügle** in Heimbach lassen der Erbtheilung wegen am

Samstag, den 24. Oktbr. d. Js.,
Nachmittags 1/2 2 Uhr,

im Rathhaus in Heimbach nachbenannte Liegenschaften öffentlich zu Eigenthum versteigern, wobei der endgültige Zuschlag erfolgt, wenn der Anschlag oder mehr geboten wird.

I. Gemarkung Heimbach.

1. Lgb. Nr. 146. 11 Ar 18 Mtr. Hofraithe und Garten mit einem Wohnhaus, nebst allen Zugehörden, taxirt zu 2200 Mk.
2. Lgb. Nr. 345. 9 Ar 14 Mtr. Acker im Gallenberg; 250 Mk.
3. Lgb. Nr. 241. 18 Ar 44 Mtr. Acker im Hinterfeld; 580 Mk.
4. Lgb. Nr. 475. 7 Ar 88 Mtr. Reben im Hubacker; 200 Mk.
5. Lgb. Nr. 725 9 Ar 20 Mtr. Acker im Stockfeld; 120 Mk.
6. Lgb. Nr. 878. 4 Ar 13 Meter Reben im Leuenek; 150 Mk.
7. Lgb. Nr. 235. 16 Ar 01 Mtr. Acker im Hinterfeld; 650 Mk.
8. Lgb. Nr. 509. 20 Ar 70 Mtr. Acker im Hubacker; 450 Mk.
9. Lgb. Nr. 1002. 16 Ar 83 Mtr. Acker im Stühle; 400 Mk.

II. Gemarkung Emmendingen.

10. Lgb. Nr. 1478. 42 Ar 84 Mtr. Wiesen im Haberacker; 2000 Mk.

III. Gemarkung Köndringen.

11. Lgb. Nr. 95819. 20 Ar 19 Mtr. Acker im See; 900 Mk.

IV. Gemarkung Malterdingen.

12. Lgb. Nr. 1890. 4 Ar 87 Mtr. Reben im Atzenberg; 150 Mk.

Emmendingen, 10. Oktober 1896.

Gr. Notar.
Münzer.
6221

5 sehr gute
Wein-Fässer
von **6 bis 12 Ohm**, hat zu verkaufen
Philipp Günzburger-Haas
6228

C. L. Flemming
Globenstein (456
Post Rittersgrün, Sachsen
Holzwaarenfabrik
empfiehlt:
Rundstäbe, Rouleauxstangen
Pack- und Versandkistchen.
Wagen bis zu 12 Ctr. mitgedrehten Eisenachsen, gut beschlagen

Haus- und Küchengeräte Hobelbänke, Vogelkäfige.
25 35 50 75 100 150 kg. Tragkraft
6.50 8.50 11.— 14.— 16.50 21.— Mk. gestrichen
Wachtelhäuser, Flug- und Heckbauer
5034
Einsatzbauer, Muster-Packete 9 Stück sortirt 1 für Canarien 1 Bächer M. 6 frc.

Gesangskasten. Man verlange Preisliste.

Glückwunschkarten zum Geburtstag, Namenstag, zur Verlobung, Vermählung, Geburt ein. Prinzen od. Prinzessin sowie **Beileidskarten**, ferner **Menu- und Tischkarten** in großartigster und geschmackvollster Auswahl empfiehlt zu den billigsten Preisen
A. Dölter.
= Man überzeuge sich. =

Holzaufbereitung im Stadtwald.

Das Aufbereiten des Holzes im Holzschlag pro 1897 wird von der Stadt Emmendingen öffentlich an den Wenigstnehmenden versteigert am

Freitag, den 16. Oktober d. M., 11 Uhr
im hiesigen Rathhaus.

Uebernehmungslustige werden zur Versteigerung freundlichst eingeladen.

Emmendingen, den 6. Oktober 1896.

Gemeinderath:
Schneider.
6225

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme bei dem Hinscheiden unseres lieben Töchterchens, für die überaus reichen Blumenspenden, sowie für die trostreichen Worte des Herrn Stadtpfarrers Körber am Grabe, sagen wir Allen unsern innigsten Dank.

Emmendingen, 10. Oktober 1896.

Hausmeister Becker und Frau.
6230

Die von Gr. Bezirks-Bau-Inspektion vorgeschriebenen
Rechnungen und Preisverzeichnisse
sind stets vorräthig bei A. Dölter.

Visitenkarten liefert **rasch** und **billig** A. Dölter's Buchdruckerei.

Tagesordnung
zur
Bezirksrathssitzung am Mittwoch den 14. Oktober d. Js., Vorm. 10 Uhr.

I. Oeffentliche Sitzung:
a. Verwaltungsstreitsachen:
1. Klage des Landarmenverbandes Freiburg, Kläger, gegen den Ortsarmenverband Riegel, Beklagter, Rückforderung einer Zahlung betr.
b. Verwaltungssachen:
1. Die Wiederherstellung des vom Hochwasser zerstörten Wasserer Wehrs betr.
2. Das Gesuch des Landwirths Mathias Bühler von Ottoschwanden um Erlaubniß zur Lostrennung eines Stückes von seinem geschlossenen Hofgut.
3. Das Gesuch des Georg Friedrich Holzwarth in Bötzingen um Genehmigung zum Betrieb einer Gastwirthschaft daselbst.
4. Das Gesuch des Wirths Otto Graf in Kenzingen um Genehmigung zum Betrieb einer Gastwirthschaft in der Stadt Emmendingen betr.
5. Das Gesuch des Kaufmanns Josef Röttele von Wyhl um Erlaubniß zum Kleinhandel mit Branntwein.

II. Geheime Sitzung.
1. Die Erhebungen über Saat- und Erntemengen.
2. Die Sicherung der öffentlichen Gesundheit und Reinlichkeit in Herbolzheim.
3. Die Abgabebescheide der Gemeinderechnungen für 1895 von Kollmarsreuthe, Nimburg, Sexau, Wasser, Weisweil und Windenreuthe und der Gemeindekrankenkasse von Nimburg für 1895.

Emmendingen, den 9. Oktober 1896.
Großh. Bezirksamt
Salzer.

Maul- und Klauenseuche in Kollmarsreuthe betr.

Nr. 24,565. Nachdem in den Stallungen des Wagners Mathias Schillinger, des Johann Sammel, der Georg Reinbold Wwe., des Gottlieb Schwab und des Wilhelm Sybri in Kollmarsreuthe die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen ist, wird über die Ställe der Genannten die Stallsperre verfügt.

Zugleich werden für die Gemeinde Kollmarsreuthe die Maßregeln der §§ 57 und 59 der Verordnung vom 19. Dezember 1895 in Kraft gesetzt.

Emmendingen, den 6. Oktober 1896.
Großh. Bezirksamt.
Salzer.

Rothlauferkrankheit unter den Schweinen betr.

Nr. 24,564. Wir bringen zur allgemeinen Kenntniß, daß in den Stallungen des Schreiners Wilhelm Engler und des Sattlers Christian Willaredt in Mundingen der Rothlauf unter den Schweinen ausgebrochen ist.

Emmendingen, den 6. Oktober 1896.
Großh. Bezirksamt
Salzer.

Seiden- und Klapp-Hüte
in den neuesten Formen von **billigster** bis **feinster Qualität.**
G. H. Held, Lager der Hutfabrik Kehl.
Friedrichstrasse 7, Freiburg. 6101

Mehrere, theilweise noch neue
Regulir-Zimmeröfen
setze zu ganz billigem Preise dem Verkaufe aus. 6200
Julius Beidek.

Traubenzucker
(R & W mit Schutzmarke),
Brod- und Griesraffinade,
Farin- und Crystallzucker
empfiehlt billigst 6181
W. Reichelt.

Dampfschiff-Fahrts-Gesellschaft
NORDDEUTSCHER LLOYD BREMEN.
Schnell und Postdampferlinien nach
Sichere schnelle comfortable Uebertahrt, ausgezeichnete Verpflegung
Newyork, Baltimore, La Plata, Brasilien, Ostasien, Australien.
Norddeutscher Lloyd, Bremen
Nähere Auskunft ertheilt:
Konrad Lutz, Kfm. in Emmendingen,
Lothar Hirtler, Kfm. in Endingen.

Jede Hausfrau wird durch einmaligen Gebrauch von Rutterich's Schnittmustern überzeugt, dass dieselben absolut zuverlässig sind; auf 1000 verkaufte Muster kommt kaum nicht eine Beschwerde! Jedes Modell in meist 10-15 Größen à 20 Pfennig bis 2 Mark. Siehe „Deutsches Modenblatt" 12 Monate 1 Mark. Zu beziehen durch unsere Agenten, alle Buchhandlungen und Postanstalten. Auf Verlangen Probeblätter gratis und franco durch: Blank & Co., Schnittmuster-Abtheilung, Barmen.

Wein-Lager.
Empfehle meine rein gehaltenen Traubenweine in Fässern und Flaschen von 35–80 Pfg. per Liter. Prima Rothweine 60 Pfg. per Liter. Riesling 1893er 1 M. per Flasche. Rüdesheimer Schloßberger 1 Mk. 50 Pfg. per Flasche. Abgabe von 20 Liter ceip. Flaschen an.
Theodor Rehm, Emmendingen

Haben Sie
abgeblaßte Blousen, seidene Bänder, Stoffe, etc.
so färben Sie mit
Omnicolor.
unbedingt waschecht und ohne die Hände zu beschmutzen. Nur echt in geschlossenen Pappkartons à **35 Pfg.** Zu haben bei
6193 **Karl Bulsson.**

Deutsche Moden-Zeitung
1 Mark
Vierteljährlich.
Man verlange vor Postkarte eine Probenummer von d. Geschäftsstelle der Deutschen Moden-Zeitung in Leipzig.
Bestellungen nimmt jederzeit
A. Dölter's Buchdl. entgegen.

Nürnberger Spielwaaren!
Puppen und Christbaumschmuck. Kurzwaaren und Gebrauchsartikel. Neuheiten in 10 u. 50 Pfg.-Artikeln. Preisliste (364) nur für Wiederverkauf! 6091
Friedr. Ganzenmüller in Nürnberg.

Beste und billigste Bezugsquelle für garantirt neue, doppelt gereinigte u. gewaschene, echt nordische
Bettfedern.
Wir versenden portofrei, gegen Nachn. (jedes beliebige Quantum) **Gute neue Bettfedern** per Pfd. f. 60 Pfg., 80 Pfg., 1 M., 1 M. 25 Pfg. und 1 M. 40 Pfg.; **Feine prima Halbdaunen** 1 M. 60 Pfg. und 1 M. 80 Pfg.; **Polarfedern:** halbweiß 2 M., weiß 2 M. 50 Pfg. und 2 M. 50 Pfg.; **Silberweiße Bettfedern** 3 M., 3 M. 50 Pfg., 4 M., 5 M.; ferner: **Echt Chinesische Satindaunen** sehr staubfrei à 2 M. 50 Pfg. und 3 M. Verpackung zum Kostenpreise. — Bei Betragen von mindestens 75 M. 5% Rabatt. — Nichtgefallendes bereitwilligst zurückgenommen.
Pecher & Co. in **Herford** i. Westf.

Illustrirte Oktav-Hefte von
Ueber Land und Meer.
Vielseitigste, bilderreichste deutsche illustrirte Monatsschrift
mit Kunstbeilagen in vielfarbigem Holzschnitt und Textillustrationen in Zweifarbendruck.
Alle 4 Wochen erscheint ein Heft.
Preis pro Heft nur 1 Mark.
Nach Bedarf des erste Heft wird auf Verlangen gern zur Ansicht ins Haus geschickt.
Nur regelmäßigen Lieferung der „Illustrirten Oktav-Hefte von Ueber Land und Meer" empfiehlt sich
A. Dölter's Buchhandlung.

Deutscher Privat-Beamten-Verein
Zweigverein: Freiburg i. Breisgau.
Korporationsrechte, staatliche Oberaufsicht
Zukunfts-Versorgung
für Kaufleute, Bureaubeamte, Direktoren, Techniker, Ingenieure, Lehrer, Apotheker, Aerzte, Rathschreiber u. s. w. durch Pensions-, Wittwen-Waisen-, Begräbniß- und Unterstützungskassen; Krankenkasse mit vollständig freier Aerztewahl. Mitglieder über 13000. Vermögen ca. 1¾ Millionen Mark. Auskunft ertheilen die Vorstandsmitglieder der
Ortsgruppe Emmendingen.
Robert Wulisch. A. Enders. 4886

Anzeige und Empfehlung.
Den hochgeehrten hiesigen und auswärtigen Damen zur gefälligen Kenntnißnahme daß ich mein
Damenkleidergeschäft
von heute an in **erweitertem Maße** weiter führen werde. Halte mich bei Bedarf bestens empfohlen und bemerke, daß ich vom **15. Oktober** an im Hause des Herrn **Fischer**, Friseur, Marktplatz wohne.
Luise Hekel, Damenschneiderin.
Mädchen, welche das Kleidermachen gründlich erlernen wollen, können sofort eintreten. 6229

Rheinische Creditbank.
Einbezahltes Aktien-Kapital 18 Millionen Mark.
Ordentliche Reserve 2¾ Millionen Mark.
Filiale Freiburg i. B.
Wir machen hierdurch bekannt, daß wir wie bisher
a. **Werthgegenstände in verschlossenem Zustande,**
b. **Werthpapiere aller Art in offenem Zustande**
zur sicheren **Aufbewahrung und Verwaltung** übernehmen und von letzteren somit jeweils
die Abtrennung und Einziehung der fälligen Zins- und Dividenden scheine,
die Controlle über Auslosung, Kündigung oder Convertirung,
die Einziehung verlooster oder gekündigter Stücke und deren Wiederanlage in anderen oder gleichen Effekten,
die Versicherung gegen Kursverlust,
den Bezug von neuen Couponsbogen und den Umtausch von Interimsscheinen,
die Ausübung von Bezugsrechten und die Einzahlung auf nicht vollbezahlte Papiere u. s. w. besorgen.
Die bei uns hinterlegten Werthgegenstände und Effekten werden als **gesonderte** Depots und als Sondereigenthum der einzelnen Hinterleger, ohne Vermengung mit anderen Beständen, in feuerfestem, nach den neuesten Constructionen verschließbarem und mit Panzerplatten ausgestattetem Gewölbe aufbewahrt und übernehmen wir für dieselben die volle Haftbarkeit nach den Bestimmungen des Gesetzes.
Ebenso gewähren wir wie seither **Credite in laufender Rechnung**, eröffnen **provisionsfreie Checkrechnungen**, besorgen den **An- und Verkauf von Werthpapieren**, die **Einlösung von Coupons, Discontirung von Wechseln**, auf das In- und Ausland und vermitteln **Auszahlungen nach allen grösseren überseeischen Plätzen** zu den billigsten Bedingungen. 5196
Filiale der Rheinischen Creditbank Freiburg i. B.

Neue Kalender
für 1897.
Soeben trafen ein:

Großer Volkskalender des „Lahrer Hinkenden Bote"	M. 1.—
Hebel's Rheinländischer Hausfreund (Lahrer)	„ —.20
Payne's Familienkalender mit 9 Beilagen	„ —.50
Hebel's Rheinländischer Hausfreund (Tauberbischofsheim)	„ —.30
Daheimkalender	„ 150
Gartenlaubekalender	„ 1.—
Trowitzsch'scher Reichskalender	„ 1.—
Evang. Volksbote.	„ —.25

Vorräthig in **A. Dölter's** Buchhdlg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Beilagen: „Illustrirtes Unterhaltungsblatt" und „Praktische Mittheilungen für Handel und Gewerbe, Haus- und Landwirthschaft".

Hochberger Bote.
Tagblatt
und Verkündigungsblatt für die Amtsbezirke Emmendingen, Breisach, Ettenheim, Freiburg, Kenzingen, Neustadt, Staufen, Waldkirch.

Bezugspreis mit allen Beilagen beträgt frei ins Haus gebracht vierteljährlich nur Mk. 1.50.
Anzeigen: die einspaltige Garmondzeile oder deren Raum 10 Pfg., an bevorzugter Stelle 20 Pfg.

Druck und Verlag von A. Dölter in Emmendingen. Verantwortlicher Schriftleiter: A. Enders.

№ 241. Emmendingen, Mittwoch, den 14. Oktober 1896. XXX. Jahrgang.

Amtliche Nachrichten
(Aus der „Karlsruher Zeitung".)

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 1. Oktober d. J. gnädigst geruht, den Oberpostdirektionssekretär Nikolaus Felberg aus Trier zum Telegraphenamtskassierer bei dem Kaiserlichen Telegraphenamte in Mannheim zu ernennen.

Mit Entschließung Großh. Ministeriums des Innern vom 8. Oktober d. J. wurden die Amtsrevidenten Walter in Ueberlingen nach Pforzheim, Kilmarx in Buchen nach Ueberlingen, Bickel in Tauberbischofsheim nach Buchen, Brecht in Waldshut nach Tauberbischofsheim, Kaiser in Konstanz nach Waldshut, Bundschuh in Engen nach Konstanz, Eckert in Offenburg nach Engen und Laux in Neustadt nach Villingen versetzt.

Deutsches Reich.

Darmstadt, 12. Oktbr. Die gestern Abend zu Ehren des Zarenpaares im Hoftheater gegebene Festvorstellung nahm einen glänzenden Verlauf. Schon von 6 Uhr begann sich das Theater mit einem sehr gewählten Publikum zu füllen. Der 1. Rang und die ersten 6 Reihen im Parquet waren für geladene Gäste reservirt. Punkt 6½ Uhr erschienen die hohen Herrschaften in der Fürstenloge. Die Zarin trug eine mattrosa-seidene Robe und hatte das Band des Andreas-Ordens angelegt. Der Zar erschien in der Uniform seines Leibkosaken-Regiments. Sein Aussehen war ernster als am Tage vorher. Beim Erscheinen der Herrschaften erhob sich das Publikum und Hoftheaterdirektor Werner brachte ein Hoch auf das Zarenpaar aus, worauf die russische Nationalhymne gespielt wurde. Nach dem ersten und zweiten Akt wurde Cercle abgehalten.

— Die „N. Allg. Ztg." schreibt: Kaiser Nikolaus hatte sich bei seinen ersten Besuchen, die den befreundeten Kaisern von Oesterreich und Deutschland gelten, überzeugen können, daß der europäische Friede in diesen beiden Fürsten seine eifrigsten Schützer besitzt; ebenso dürfte er England mit der Zuversicht verlassen haben, daß auch von dieser Macht keine Gefahr für die Harmonie des europäischen Konzerts droht. Aber auch das letzte Bild, das sich dem Zaren und seiner Gemahlin in Frankreich bot, wird geeignet gewesen sein, ihn als erleuchteten Friedensfürsten mit hoher Befriedigung zu erfüllen. Daß ein Einvernehmen zwischen Rußland und Frankreich besteht, ist mitten unter den rauschenden Festen und unter dem Jubel der franz. Bevölkerung wiederholt in Tischreden des Kaisers von Rußland und des Präsidenten der französischen Republik zum Ausdruck gekommen. Wir sehen keinen Grund nach dem Verlauf der Pariser Festtage die in Deutschland herrschende ruhige und objektive Beurtheilung der franz.-russischen Beziehungen irgendwie zu modifiziren. Da bisher kein ernster Interessenwiderstreit zwischen beiden Staaten vorhanden war und so lange ein solcher nicht besteht, ist der natürliche Fall gegeben, daß beide Staaten ein gemeinsames Vorgehen beobachten und sich ihre Unterstützung in den Fragen der gemeinsamen Interessen leihen. Man ist in Deutschland mit Recht davon überzeugt, daß insbesondere Rußland dieses Einvernehmen nicht zu kriegerischen Zwecken ausbeuten, sondern es friedlichen Aufgaben dienstbar machen will. Anderseits hat Deutschland keine politischen Interessengegensätze auszugleichen, weshalb wir um so unbefangener den glänzenden Verlauf der Festtage in Cherbourg, Paris und Chalons konstatiren können.

Berlin, 11. Oktbr. Dr. Wilhelm Lauser theilt an der Spitze der gestrigen Nummer der „Nordd. Allg. Ztg." mit, daß er die Chefredaktion dieses Blattes mit dem heutigen Tage übernommen hat.

— Dr. Schröder-Poggelow hat, wie die „Nordd. Allg. Ztg." meldet, unterm 8 ds. Mts. an den Reichskanzler ein Schreiben gerichtet, worin er gegen seine Ausschließung aus dem Kolonialrath Einspruch erhebt. Wegen der in dem Schreiben gegen den Direktor der Kolonial-Abtheilung verübten Beleidigungen ist seitens des Fürsten Hohenlohe gegen Dr. Schröder Strafantrag gestellt worden.

Ausland.
England.

— Der Erzbischof von Canterbury wurde Sonntag Vormittag als er die Messe las, vom Schlage gerührt. Er wurde in die Sakristei verbracht, wo er kurz darauf starb.

— Der „Morning Post" zu Folge ist in dem Abschiedstelegramm des Zaren an die französische Nation ausdrücklich betont, daß das französisch-russische Einvernehmen gegen die aggressiven Absichten des Dreibundes gerichtet ist.

— Eine Petersburger Depesche der „Times" behauptet, daß in den kommerziellen Beziehungen zwischen Deutschland und Rußland ein gespanntes Verhältniß eingetreten sei. In Petersburg sei eine besondere Kommission eingesetzt worden, um die Frage der Erhöhung der Zollgebühren auf zahlreiche deutsche Artikel zu studiren.

Frankreich.

— Präsident Faure richtete an den Kriegsminister ein Schreiben, in welchem er ihn bittet, der Armee von den mit dem Kaiser von Rußland gewechselten Worten Kenntniß zu geben und hinzufügt: „die unter Ihrem Befehl und unter der bewährten Führung Ihrer Generale an der Revue von Chalons betheiligten Truppen haben einen überaus imposanten Anblick gewährt. Ich sende Ihnen die herzlichsten Glückwünsche und danke im Namen des Landes der Armee."

Orient.

Konstantinopel, 12. Okt. Die Arbeiter des Marine-Arsenals zogen vor die Admiralität, verlangten ihren rückständigen Lohn und drohten den Yildiz Kiosk zu stürmen.

Die Beschlüsse des nationalliberalen Parteitages,

wie sie in den Tagen vom 3. bis 5. Oktober unter geringfügiger Abänderung der Vorschläge des Zentral-Komitees angenommen wurden, haben folgenden Wortlaut:

1. Der natlib. Delegirtentag hält es unter den gegenwärtigen politischen Verhältnissen für besonders nothwendig, die alten Grundsätze zu betonen: das Vaterland über der Partei; das allgemeine Wohl über allen Sonderinteressen; Unabhängigkeit nach rechts und links wie gegenüber der Regierung; volle Wahrung der konstitutionellen Rechte; Bekämpfung jedes Rückschrittes und beharrliches Streben nach stetiger Fortentwickelung aller Einrichtungen des öffentlichen Lebens; entschlossene Vertretung alles dessen, was die Macht und Sicherheit des Reiches und der Schutz des Deutschthums gegen Uebergriffe und Anmaßungen, sei es von welcher Seite immer, fordert; kräftiges Eintreten für alle berechtigten Wünsche und Beschwerden des Volkes. — Die natlib. Partei bewahrt auf wirthschaftlichem Gebiete ihren Charakter als Mittelpartei und muß daher Forderungen zurückweisen, welche in einseitiger Berücksichtigung der Interessen eines Berufsstandes andere für den Staat gleich wichtige Berufsstände empfindlich zu schädigen oder die Grundlagen unserer Volkswirthschaft umzustoßen geeignet sind. Derartigen Bestrebungen entgegenzutreten, erachtet die natlib. Partei für ihre Pflicht, aber ebenso für die Pflicht jeder das Staatswohl allein zur Norm nehmenden Regierung.

2. Die natlib. Partei ist nach Maßgabe der Beschlüsse des Frankfurter Delegirtentages von 1894 energisch für die Gesetzgebung im Interesse des gewerblichen Mittelstandes eingetreten, namentlich soweit es geboten war, den unlauteren Wettbewerb, wie die Auswüchse des Hausirhandels zu bekämpfen und den Gewerbebetrieb der Konsumvereine einzuschränken. Ihre bisher noch nicht erfüllten Forderungen dieser Art wird die Partei dauernd weiter verfolgen. — Sie steht auf dem Boden der Gewerbefreiheit und bekämpft allgemeine Einführung des obligatorischen Befähigungsnachweises, weil er den Handwerker auf ein eng begrenztes Erwerbs-

---

Irrthümer.
Roman von Karl Ed. Klopfer.
(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Nur befürchte ich, daß ich, im Geschmack gegen einen andern zurückstehend, neben diesem kaum bestehen könnte."

„Ah, Sie sind zu bescheiden; übrigens versichere ich Sie nochmals, daß ich gar nichts weiß über das Kostüm des Herrn Sormann."

„Nun, wir werden sehen. Ich will Sie aber nun nicht länger stören. Meines Beiraths können Sie ja jedenfalls entbehren." Er faßte nur flüchtig die Hand, die sie ihm unbefangen entgenstreckte, dann verließ er mit einer leichten Verbeugung das Zimmer.

Theodor war jetzt bei dem Divan angelangt und verbeugte sich respektvoll. Er wollte schon seine Begrüßung anbringen, als er den Schlummer der Hausfrau noch rechtzeitig bemerkte, worauf er sich behutsam zurückzog.

— —

Am nächsten Abend waren die prächtigen Räume des Schützenbaues mit einer Menschenmenge gefüllt, die in den buntesten Trachten und Masken durcheinander flutbete. Jeder einzelne, der da kam, um zu sehen und gesehen zu werden, fand die Erwartungen, die sich an das große Maskenfest geknüpft hatten, vollauf befriedigt. Wäre nicht schon durch die riesige Menge der Gäste ein Tanzvergnügen so ziemlich unmöglich gewesen, man hätte auch kaum Zeit gefunden, da die Füße in Bewegung zu setzen, wo das Auge von allen Seiten neue Nahrung zu bewundernbem Schauen fand.

Olga, die von ihren Eltern und dem Ehepaar Möller begleitet wurde, fand keine Worte, ihr außerordentliches entzücken auszudrücken über den Anblick dieser malerischen Versammlung. Aber auch sie selbst trug nicht wenig bei zu diesem Glanze der Reize und Schönheit. Ihre vornehme, schlanke Gestalt in dem herrlichen Kostüm der Wassernixe erregte allgemeines Aufsehen um so mehr, als einige Freundinnen, die sie trotz ihrer Sammetmaske vor dem Gesicht erkannt hatten, verriethen, daß hinter dieser Undine die schöne Tochter des Hauses Ertl zu suchen sei. Ein ganzer Schwarm von Herren in Kostümen aller möglichen Zeitalter und aller möglichen Nationen drängte sich um sie, die sich in der Wunderwelt, welche sie umwogte, so fröhlich und glücklich fühlte wie nie.

„Wo ist denn Ihr Doktor?" fragte Herr Ertl den Großhändler, der mit ihm Arm in Arm unter dem Gewühle wandelte. — „Er wird wohl noch nicht hier sein", erwiderte der alte Möller auf die Erkundigung seines Geschäftsfreundes.

„Kennen Sie denn nicht seine Maske?" — „Nein, er wollte sich erst kostümieren, nachdem wir fortgegangen." — „Ich vermuthe, er wird als Pendant zur Maske meiner Tochter, als Hugo von Ringstetten erscheinen".

„Wohl möglich. Aber wie soll man ihn denn aus dieser Legion von Rittern erkennen, die dort die reizende Olga umschwärmt. Der Märchenheld hat noch keine bestimmten Kennzeichen seines Charakters. Ich bin überzeugt, von diesen gewappneten und geharnischten Recken da vorne hält sich jeder für den Ritter Hugo."

Thatsächlich kämpften mehrere mittelalterliche Militärs um eine Gunstbezeigung der schönen Undine. Einer war endlich so glücklich, sich der Umschwärmten etwas nähern zu können. „Wo ist Dein Ritter, reizende Meeresgöttin?" fragte er. — Olga sah ein dunkles, feuriges Augenpaar hinter der schwarzen Sammetlarve hervorblitzen. „Ich konnte ihn noch immer nicht finden, edler Herr", erwiderte sie heiter, auf den scherzenden Ton mit Muthwillen eingehend, „habt Ihr ihn etwa gesehen?"

„Wie wäre das möglich, holde Fee, da ich ihn noch weniger kenne als Du", fuhr der Ritter mit hörbar verstellter Stimme fort. „Du würdest mich aber unendlich glücklich machen, wolltest Du Dich einstweilen meiner Führung anvertrauen, schon um Dir die vielen lästigen Anbeter ferne zu halten.

„Ei, mein tapferer Edelmann, wie dürfte ich Dich bemühen, ich, eine Unbekannte."

„Oho, ich kenne Dich schon länger! Ich habe Dir selbst geholfen, Undine, Dich aus Deinem kühlen Element auf unsere schöne, warme Erde emporzuschwingen. Ist es nicht so?"

„Wie soll ich das verstehen?"

Der Ritter beugte sich etwas näher zu ihrem Ohre herab und flüsterte mit seiner natürlich klingenden Stimme: „Hatte ich nicht recht, mein Fräulein, daß sich diese Lotosblumen auf dem Kleide reizend ausnehmen würden?" — „Ich vermuthe, er wird als Pendant zur Maske meiner Tochter, als Hugo von Ringstetten erscheinen".

Olga sah überrascht zu ihm auf, dann nahm sie laut lachend den Arm, den er ihr darreichte. „Wahrhaftig, Herr Sormann, ich hätte Sie nicht erkannt!" sagte sie leise, an seiner Seite die durcheinander flutbenden Maskenreihen durchschreitend.

„Sie hätten es aber leicht gekonnt; denn daß ich als den ganzen Zweck meines Hierseins betrachte, Sie sprechen zu können, wissen Sie doch auch."

„Ist dies in der That so?"

„Oh, ein Zweifel muß Undinen fremd bleiben. Vielmehr käme es uns armen Sterblichen zu, an einer Undine zu zweifeln. Wer mag ermessen, ob ihr seelenvoller, unergründlicher Blick nicht trügt?"

(Fortsetzung folgt.)